

diese Zyklopen führte Jupiter einen Kampf und schloß sie, nachdem er sie gefangen genommen hatte, in die Berge ein und machte sie zu Knechten seines Schmiedes Vulkan, der nun hier mit ihrer Hilfe die Blitze herstellt für Jupiters Herrschaft. Und aus dieser zyklischen Werkstatt stammen die Feuer, die aus dem Ätna herausschlagen, nach Meinung der Alten. Bevor die Zyklopen bis heute in die Berge eingeschlossen wurden, hausten sie frei in weiträumigen Höhlen und unterirdischen Plätzen. Übrigens wird der Berg selbst sehr häufig durch Beben erschüttert, wobei er am heftigsten Flammen ausstößt. Die Dichter erklären dies damit, daß jener Typhoeus, über dessen Haupt von Jupiter Trinacria aufgetürmt wurde, dann den Versuch macht zu entkommen, und davon erbebt und bewegt sich der Berg und mit ihm die ganze Insel, wenn er aber erschöpft und ermüdet unter seiner Last stöhnend Atem holt, speit er das Feuer aus, das aus den Schlünden des Ätna hervorbricht, und durch seine Atemstöße werden auch die Steinbrocken und der Sand aus der Bergestiefe heraufgerissen.

1029

1027

1033

1023

1038

1018

Doch besser ist, was die Erforscher der Natur zu sagen haben, wenn auch die Dichter dasselbe behandeln, aber eben verhüllt unter der Decke ihrer Fabeln. So sagen Philosophen, daß diese Berge auf der Seite, woher der Südwest- und Südostwind weht, Höhlen voll von Schwefel haben, welche bis ins Meer hineinreichen, wobei mit den eindringenden Wellen Wind entsteht, der mit seinen Stößen den Schwefel entzündet, der brausend und brennend in die Hohlräume einbricht und manchmal aus ihnen wie ein glühender Luftstrom hervordringt und alles, was er vorfindet, verzehrt. Im Volk aber meint man, unter Trinacria oder Sizilien liege der Rachen der Hölle, dessen Feuerhauch die Berge in Brand setzt, und daher behaupten die Bewohner dieser Gegend, daß immer wenn in naher Zukunft der Untergang vieler Menschen bevorstehe, sei es durch Pest oder durchs Schwert oder durch etwas anderes, dann das Feuer in den Bergen mehr als gewöhnlich flamme, und das rühre daher, daß der Teufel vorhersehe, <III, 341> es falle ihm nun große Beute aus der Oberwelt zu, weshalb er den Rachen weiter öffnet und das Feuer reichlicher hervordringt. Dazu paßt es, wenn Diodor erzählt, in dieser Gegend um den Ätna gebe es eine übergroße Höhle, die unter der Erde eine zum Nordpol gerichtete Öffnung habe, durch welche der Fabel nach Pluto auf seinem Wagen die geraubte Proserpina hinabgeführt habe. Gregorius erwähnt in einem Dialog, dort sei das Fegefeuer für die Seelen.

1078

0978

1128

0928

0528

Vor Trinacria in Richtung auf Italien zu liegen andere Inseln mit feuerspeienden Bergen, der stärkste auf Lipara, man nennt sie nach Vulkan, weil der nach Meinung der Alten auf ihnen Werkstätten zur Verfertigung der Blitze und zur Herstellung der Waffen für die Götter hatte, hier entstanden das Halsband der Hermione, die Krone der Ariadne sowie die Waffen für Achilles und Cacus. Sie heißen auch die Äolischen Inseln nach dem König, der auf ihnen regierte. Diesen König Äolus erklären die Dichter zum Gott der Winde mit der Macht, diese loszulassen oder zurückzuhalten. An diesen wandte sich der oben erwähnte Ulysses und bat ihn um die Winde, und er erhielt auch alle außer dem Zephyr, er steckte sie in Säcke aus Kuhhaut, verschloß sie mit einer silbernen Kette und brachte die so in Schläuche Gezwungenen auf sein Schiff. Die Gefährten aber dachten, in den Häuten seien Schätze, und als sie fuhren, öffneten sie die Schläuche, aus denen die feindlichen Winde herausfuhren und das Schiff auf die Äolischen Inseln zurückwarfen. Äolus aber vertrieb es vom Ufer mit den bösesten Winden, und Ulysses erlitt dadurch schweren Schiffbruch.

0028

Ende

Anfang

Diese äolischen Inseln zwischen Italien und Sizilien sind sieben: Strongyla, Evonyma, Dydimma, Phoenicodes, Sacra, Vulcania, Lipara. Bisher waren alle diese Inseln feuerspeiend, doch jetzt sieht man Schlund und Bahn von Feuer noch auf Strongyla und Sacra, wo aus dem Erdinneren Wind und heftiger Gestank wie auch glühender Sand und Steine in großer Menge